

des finanziellen Ruins geführt werden, so muß die Bruderhand und zwar diesmal die große Liebeshand, die die Gaben aus tausendmeilenweiten Entfernungen, wie von den benachbarten Landsleuten sammelt, frisch und kräftig sich öffnen und erkleckliche Hilfe spenden. Gewiß verdient der unglückliche Walliser dieselbe Rücksicht, wie irgend ein Angehöriger eines andern beschädigten Kantons; unserer Ansicht nach ist er als der ärmere, wie d e r h o l t um die Anstrengungen ganzer Jahresarbeiten gebrachte Landmann den meisten andern voranzustellen.

Man hört oft sagen, die Unsitten der Walliser seien schuld, daß ihr Wohlstand so gering sei. Ihre angeborene Unthätigkeit, Unreinlichkeit, ihr geringer Bildungsgrad, die vielen Feiertage, die mangelhafte Gesetzgebung, der Stillstand in der Bodenkultur u. s. w. müsse gehoben werden, dann werden von selbst größere volkswirtschaftliche Erfolge erzielt werden. Dies zugegeben, so kann jedoch dem Volke als solchem der langsame Fortschritt nicht allein zur Sünde angerechnet werden. Es ist bekannt, daß gerade im Hauptthale die fortwährenden Ueberschwemmungen die Bewohner entmuthigt und gleichgültig gemacht haben, daß der Cretinismus in Folge der durch Sumpfstrecken verpesteten Luft, des schlechten Trinkwassers u. s. w. noch stark verbreitet ist und die Arbeitskraft noch vielfach lähmt, daß die Klerisei mit ihrem bedeutenden Anhang alle freie Entwicklung, namentlich im Schul- und Kirchenwesen hemmt und daß von keiner Seite im Sinne volkswirtschaftlichen Fortschrittes Bahn gebrochen und energisch vorgearbeitet wird. Auf der andern Seite hat sich der gemeine Mann, der Bürger der armen Gemeinden bei Ausführung der Rhonekorrektionsarbeiten geradezu wacker eingestellt und bewiesen, daß er noch Kraft und Ausdauer genug besitzt, einem anerkannt guten Zwecke selbst mit Aufopferung seiner ganzen Kraft zu dienen.

Werden übrigens die ärmern Gemeinden des Hauptthales, wie Balschieder, Gholz, Niedergesteln, Jully, Maron (über die besonders fatalen Verhältnisse der Gemeinde Maron verweise ich auf eine Spezialberichtigabe des Gemeindepräsidenten, Nationalrath Noten, vom 10. November). Granges, Briegerbad, Lalden, Naters, Bispach, einerseits mit Rücksicht auf die erlittenen Beschädigungen, andererseits auf ihre Seelenzahl, Vermögensverhältnisse, die für die Rhonekorrektion eingegangenen Verbindlichkeiten u. s. w. genau in's Auge gefaßt, so müßten wir kein unpartheiliches Bruderherz besitzen, wenn wir hier nicht sagen würden: Da ist die Hülfe unter allen Umständen geboten und muß kräftig und schnell zugesprochen werden.

Steg mit seinen starken Steuern, Glys mit den argen Beschädigungen folgen in Beziehung auf Hülfsbedürftigkeit nach.